

Junggesellenfest in Niederkassel Die Spur von Marius B. verliert sich am Feldrand

Von Ralf Rohrmoser-von Glasow

19.04.16, 16:39 Uhr

EMAIL

FACEBOOK

TWITTER



Rund 120 Bereitschaftspolizisten durchsuchten am Dienstag bis zum Abend die Felder rund um die Festhalle.
Foto: Rohrmoser-von Glasow

Niederkassel - Timo Welsch ist verzweifelt. Ihm zittern die Knie, manchmal muss er weinen. Er sucht seinen Freund, seit drei Tagen. Der 20 Jahre alte Marius B. ist seit einem Junggesellenfest am Samstagabend in einer Halle am Gladiolenweg verschwunden. Handy, Schlüssel und Portemonnaie hatte er seinen Kumpels gegeben, nach 22 Uhr hat ihn niemand mehr gesehen. Schon am Sonntag zog Welsch mit den Mitgliedern des Junggesellenvereins Concordia Küdinghoven los, um ihn zu finden. Er koordinierte die Aktionen und machte Pläne, um der Polizei darstellen zu können, wo sie schon gewesen sind.

„Diese Hilfe unter den Vereinen ist toll“, schwärmt er am Dienstagnachmittag bei der groß angelegten Suche in den Feldern und Waldstücken zwischen Niederkassel und Rheidt, mit Hunden, Taschenlampen und Wärmebildkameras.



Eine Kripobeamtin flog im Polizeihubschrauber mit, Timo Welsch (r.) besprach sich mit einem Hundeführer.
Foto: Rohrmoser-von Glasow

Keine Ausgangsspur

Am Montag waren sieben Junggesellenclubs angereist, um zu helfen. Bis in die Nacht waren sie unterwegs. Hundeführer der „Mantrailer West“ (man: auf Deutsch Mensch, trail: Spur) liefen mit ihren Tieren bis 2 Uhr am Dienstagmorgen auf möglichen Strecken, die der 20-Jährige in jener Nacht genommen haben könnte. Sie verloren die Fährte an einem Feld nahe der Feierhalle. „Wir haben unsere Hunde die Fläche umrunden lassen. Sie haben keine Ausgangsspur gefunden“, sagte Gernot Sieger.

Die Bonner Polizei hat inzwischen eine Ermittlungsgruppe eingerichtet. Bereitschaftspolizisten aus Bonn, Bochum und Mönchengladbach sind am Nachmittag nach Niederkassel geeilt. Ein Polizeihubschrauber nimmt eine Kriminalbeamtin auf und flog erneut über Stellen, wo B. vielleicht liegen könnte. Das von den Mantrailern markierte Feld ist mit jungem Getreide bepflanzt, von oben sei es gut einzusehen, so die Polizei.



Eine Kripobeamtin flog im Polizeihubschrauber mit, Timo Welsch (r.) besprach sich mit einem Hundeführer.
Foto: Rohrmoser-von Glasow

Ein Körper jedoch sei nicht erkennbar gewesen. Nach dem Überflug werden die drei Züge Bereitschaftspolizisten eingeteilt. Etwa 40 Beamte machen sich auf den Weg, um die Rheinauen zu durchkämmen. Zuvor bereits ist die Wasserschutzpolizei das Rheinufer von der Bonner Südbrücke bis nach Köln-Porz-Langel abgefahren, ohne fündig zu werden.

Hinweis erweist sich als falsch

In einem mit Schilf bestandenen Areal kommt ein flaches Boot zum Einsatz. Rund um Rheidt nehmen die beiden anderen Züge die Suche auf. Durch zahlreiche Knicks und kleine Waldstücke arbeiten sie sich durch, folgen kleinen Pfaden und schlagen sich durch das Unterholz.

Das Suchareal ist groß, und konkrete Hinweise gibt es nicht. Eine Information eines Journalisten, er habe B. noch am Montag sein Handy geliehen, entpuppt sich als falsch. Es war ein anderer junger Mann.

Bis zum Sonnenuntergang dauert die Suche, die ohne Erfolg bleibt. Die Polizei bittet weiter um Hinweise auf den 1,65 bis 1,70 Meter großen und 20 Jahre alten Mann, der kräftig ist und braune Haare hat, unter 0228/15 0. Zuletzt trug er blaues T-Shirt mit Aufdruck, blau-roten Diesel-Pullover, graue Jeans, rote Schuhe und dünne, schwarze Daunenjacke. „Die Hoffnung bleibt bis zuletzt“, sagt Timo Welsch, „ich will jetzt nur noch, dass er gefunden wird.“